 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 5. Schillernde Schuppe von Apatura Seraphina, Oberseite derselben.
„ 6. Schillernde Schuppe von Ap. Seraphina, Unterseite derselben.
„ 7. Nicht schillernde Schuppe von Ap. Seraphina, Oberseite derselben.
„ 8. Stützschuppe von Ap. Seraphina.
„ 9. Querschnitt durch eine schillernde Schuppe von Ap. Seraphina.
„ 10. Querschnitt durch eine nicht schillernde Schuppe von Ap. Seraphina.
„ 11. Querschnitt durch eine schillernde Schuppe von Ap. v. Clytie.
„ 12. Querschnitt durch eine nicht schillernde Schuppe von Ap. v. Clytie.
„ 13. Längsschnitt durch eine schillernde Schuppe von Ap. v. Clytie.

Exotische Lepidopteren V.

Von

Gustav Weymer.

Von einem Theil der nachfolgend beschriebenen Heliconiden hatte ich bereits vor mehreren Jahren Abbildungen und Beschreibungen nach Exemplaren aus der Sammlung meines leider inzwischen verstorbenen Freundes Pet. Maassen angefertigt, ohne bisher Zeit und Gelegenheit gefunden zu haben, dieselben veröffentlichen zu können. Indem ich hiermit wenigstens die Beschreibung derselben bekannt gebe, füge ich einige andere mir neu scheinende Arten meiner eigenen Sammlung hinzu. Vielleicht bietet sich später Gelegenheit, Abbildungen derselben liefern zu können.

1. Melinaea strigilis m.

♂ Länge des Körpers 30 mm, eines Vorderflügels 39 mm.

Körper schwarzbraun, auf dem Rücken mit rothgelben Flecken und schwefelgelber Mittellinie, die Fühler ockergelb, mit schwarzer Wurzel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist schwarz, längs der Subcostalis zieht ein schmaler rothgelber Streifen bis etwas

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weiter wie 1/3 der Flügellänge, breitet sich hier zum Vorderrande aus, und biegt sich schräg nach außen durch die Mittelzelle und Zelle 2, wo er den 2. rothgelben Streifen erreicht, welcher von der Wurzel her über die Mediana und Rippe 2 bis in die Nähe des Innenwinkels zieht. Beide Streifen schließen einen langgezogenen, an der Wurzel spitzzulaufenden schwarzen Fleck in der Mittelzelle und einen kleinern an der Wurzel der Zelle 2 ein. Die äußere Flügelhälfte durchziehen 2 schwefelgelbe Binden. Die erste derselben entspringt am Vorderrande etwas hinter der Mitte, ist ziemlich schmal und zieht in wenig geneigter Richtung nach außen, bis sie Rippe 5 erreicht. Hier bildet sie einen rechten Winkel, indem sie die Richtung auf den Innenrand zu nimmt. Auf Rippe 4 bildet sie nochmals einen solchen Winkel, indem sie wieder in die vorherige Richtung auf den Außenrand zu übergeht, doch kurz vor demselben an Rippe 3 endigt. Der letzte Theil der Binde ist als länglich viereckiger Fleck abgetrennt. Die zweite schwefelgelbe Querbinde liegt vor der Spitze und besteht aus 4 Flecken, von denen die 3 obern nur durch die Rippen getrennt sind, der 4. untere und kleinere etwas mehr abgetrennt ist. Am Innenwinkel steht vor dem Ende des oben erwähnten 2. rothgelben Längsstreifens noch ein schwefelgelber Fleck.

Die Hinterflügel sind dunkelrothgelb mit gelblichgrauem Vorderrande und gleichfarbiger Haarbürste auf demselben, mit einer schmalen schwarzen Querbinde, die von der Mitte des Innenrandes quer durch den Flügel dicht unterhalb der Mediana bis zur Mitte der Rippe 5 zieht, und sich von hier in einem feinen schwarzen Zacken durch Zelle 5 bis an den gelbgrauen Vorderrand fortsetzt. Der Außenrand hat eine ganz schmale schwarze Einfassung.

Die Unterseite hat Zeichnung und Färbung der Oberseite, doch ist die Grundfarbe statt schwarz mehr braun, auch der Innenrand der Vorderflügel glänzend grau und auf den Hinterflügeln verläuft parallel mit dem Vorderrande ein zweiter, schwarzer Längsstreifen, der von der Wurzel bis in die Mitte der Zelle 6 reicht, und an der vordern Ecke der Mittelzelle durch etwas Rothgelb unterbrochen ist.

Der Vorderrand selbst bleibt schmal rothgelb und die Wurzel dieser Flügel ist schwefelgelb.

Ein männliches Exemplar, ohne genaue Vaterlandsangabe. Coll. Weym.

In der Zeichnungsanlage der Vorderflügel hat die Art einige Aehnlichkeit mit Lucifer Bates, doch ist bei letzterer die schwarze Grundfarbe in der Mitte dieser Flügel mehr in

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flecke aufgelöst; durch die Hinterflügel sind aber beide Arten weit von einander getrennt.

2. Melinaea Mneme var. mediatrix m.

In der Gruppe der Melinaea Mneme L. kann man 3 verschiedene Formen unterscheiden.

a) Die erste Form ist diejenige, welche Cramer auf Tafel 190 fig. e seines Werkes als Pap. Mneme abbildet und welches Bild mit einem männlichen Exemplar meiner Sammlung vollkommen übereinstimmt. Von den beiden übrigen Formen unterscheidet sich diese dadurch, daß auf der Oberseite der Vorderflügel der schwarze Innenrandstreifen nicht vorhanden ist, und daß die schwarze Färbung auf beiden Seiten der Hinterflügel die äußere Hälfte der Mittelzelle mit bedeckt und bis an den dunkel bräunlichgrauen Vorderrand reicht. Auch ist die Wurzel der Hinterflügel nicht schwarz. Hierzu gehört auch das Bild von Mneme bei Herbst Natursystem Tafel 69, fig. 7, doch sind die vor dem Saume liegenden Flecken der Hinterflügel fälschlich schwefelgelb (statt rothgelb) gemalt (wenigstens in meinem Exemplare dieses Werkes).

Diese Form kann man als Stammform betrachten und muß daher für sie der Name *Mneme* beibehalten werden.

b) Die zweite Form ist die am häufigsten vorkommende. Sie ist bei Herbst Natursystem Taf. 70, fig. 1 abgebildet, jedoch unter dem falschen Namen Harmonia Cram. Unter letzterem Namen hat nämlich Herbst 2 Arten vermengt, indem er als Oberseite seines Falters die hier in Betracht kommende Melinaea, als Unterseite (Taf. 70, fig. 2) die Tithorea Harmonia Cram. dargestellt hat. Umriß und Gestalt zeigen deutlich, daß beide Figuren nicht zu einander gehören. — Von der ersten Form, der eigentlichen Mneme, unterscheidet sich diese zweite Form durch folgende Merkmale:

Die Vorderflügel führen auf der Oberseite am Innenrande einen schwarzen, von der Wurzel bis zum Innenwinkel reichenden Streifen, der in der Mitte am breitesten ist. Das schwarze Feld der Hinterflügel reicht nicht so weit nach vorne, sondern nur bis an die Mediana, so daß die Mittelzelle nicht davon berührt wird. Durch letztere zieht dagegen ein rothgelber Streifen von der Wurzel bis in einige Entfernung vom Vorderwinkel, vor welchem bei einigen Exemplaren noch 2 bis 3 rothgelbe Flecken liegen. Die Wurzel der Hinterflügel ist schwarz.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Form erlaube ich mir mit dem Namen *var. mediatrix* zu belegen. Meine 5 Exemplare tragen die Vaterlandsangabe Cayenne und Brasilien.

c) Die dritte Form hat dieselbe Zeichnung der Vorderflügel wie die vorige, auf den Hinterflügeln ist aber das schwarze Feld in seiner Mitte durch eine rothgelbe Binde unterbrochen, die vom Innenrande quer durch die Zellen 1 a, 1 b, 1 c, 2 und 3 geht. Nach vorn hat das Schwarze dieselbe Ausdehnung wie bei der vorigen, auch stehen am Vorderwinkel 2 rothgelbe Flecke wie dort.

Diese Form hat Herr Dr. Staudinger in den letzten Jahren als *Mauensis* versandt, und kann dieser Name dafür angenommen werden, jedoch wohl nur als Varietäts-Name, denn es giebt auch Uebergänge zwischen der 2. und 3. Form, bei denen die rothgelbe Mittelbinde der Hinterflügel nur angedeutet ist.

Ein Exemplar meiner Sammlung stammt von Ega am Amazonenstrom.

3. Heliconius Ennius m.

Steht dem Helic. Eucoma Hübn. nahe und mag vielleicht nur Varietät davon sein, doch die bedeutendere Größe und verschiedene charakteristische Unterschiede in der Zeichnung, besonders der Hinterflügel, veranlassen mich, diese Form neu zu benennen.

♂ Länge des Körpers 36 mm, eines Vorderflügels 47 mm. Eucoma hat nur 28 mm Körper- und 39 mm Vorderflügellänge.

Die Vorderflügel sind oben wie bei Eucoma, es fehlen aber die zwei schwarzen Flecken in den Zellen 2 und 3 in der Mitte des Flügels, die schwefelgelbe Binde ist breiter; statt der drei schwefelgelben Flecken in einiger Entfernung von der Spitze sind deren vier vorhanden, indem noch einer in Zelle 4 hinzugetreten ist, und außerdem steht bei Ennius noch dicht vor dem Saume eine Reihe von fünf deutlichen schwefelgelben Punkten, die bei Eucoma nicht sichtbar sind, oder nur ganz schwach von unten durchscheinen. Auf den Hinterflügeln ist der schwarze Außenrand viel breiter als bei Eucoma, fast doppelt so breit, und auf der innern Seite auf jeder Rippe in einen spitzen Zahn vorgezogen, wovon man bei Eucoma keine Spur sieht. Dagegen sind die weißen Flecke auf dem Saume kleiner als bei Eucoma.

Auf der Unterseite der Vorderflügel sind die zwei erwähnten schwarzen Flecke in der Mitte zwar vorhanden, aber kleiner als bei Eucoma, im Uebrigen treten dieselben Unter-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schiede hervor. Die fünf weißen Randpunkte sind bei Ennius etwas größer als oben, aber einfach, während dieselben bei Eucoma schwefelgelb gefärbt sind und aus Doppelpunkten bestehen, indem je 2 Punkte nahe zusammen stehen.

Auf der Unterseite der Hinterflügel ist der schwarze Außenrand bei Ennius ebensobreit wie oben und hat dieselben großen nach innen gerichteten Zähne, während der überall gleich breite Rand bei Eucoma viel schmäler als oben und noch nicht halb so breit als bei Ennius ist. Die weißen Saumflecke sind bei letzterem nicht so groß als bei Eucoma, und stehen paarweise näher zusammen, während dieselben bei Eucoma mehr gleichmäßig von einander entfernt stehen. Die schwarze Mittelbinde ist nicht wie bei Eucoma durch rothgelbe Rippen in Flecke aufgelöst, sondern zusammenhängend und breiter, die darüber liegende helle Binde ist einfarbig rothgelb, während dieselbe bei Eucoma stellenweise schwefelgelbe Beimischung hat, oder ganz schwefelgelb gefärbt ist.

Beschrieben nach einem männlichen Exemplare, welches Herr Maassen zum Bestimmen erhielt und welches bei Ega am Amazonenstrom gefangen worden war.

4. Heliconius Lenaeus m.

♂ ♀ Länge des Körpers 30 mm, eines Vorderflügels 42—43 mm.

Kopf schwarz, vorn mit weißen, hinten mit schwefelgelben Punkten zwischen den Augen. Fühler schwefelgelb, nur das Viertel an der Wurzel ist schwarz. Palpen von oben schwarz, von unten schwefelgelb, das letzte Glied ganz schwarz. Körper schwarz, auf dem Rücken mit schwefelgelben Staubflecken, der Hinterleib mit 2 feinen schwefelgelben Seitenlinien und solcher Mittelbinde auf der Unterseite.

Die Vorderflügel sind in der Wurzelhälfte rothgelb. Von der Mitte des Vorderrandes zieht hinter der Mittelzelle her eine nach außen fast gerade begrenzte schwefelgelbe Binde zum Außenrande in Zelle 3. Die Spitze des Flügels ist ganz schwarz und fleckenlos. In der Mittelzelle liegen drei schwarze Flecke, ein lang gezogener dreieckiger, mit seiner Spitze die Wurzel fast erreichend, ein zweiter in der Mitte und der dritte größere am Ende dieser Zelle. Der Vorderrand ist bis in die Nähe des letzten Flecks schmal schwarz und mit diesem Fleck verbunden. Zwischen den Abzweigungen der Mediana liegen in Zelle 2 und 3 wurzelwärts zwei schwarze Flecke, der untere größere auf rothgelbem, der obere kleinere auf schwefelgelbem Grunde. Unter der schwefelgelben Binde ist

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch ein schwarzer Fleck in Zelle 2 am Außenrande, der dicht am Saume mit der schwarzen Flügelspitze zusammenhängt. Beim Männchen zieht aus der Wurzel des Innenrandes ein schwarzer Streifen über die schwarze Submediana, der oberhalb derselben bei $^2/_3$ der Flügellänge allmählig verschwindet. Beim Weibchen ist dieser Streifen nur am Anfang und am Ende angedeutet und die Submediana ist nicht schwarz. Der rothgelbe Theil des Flügels ist am Außenrande und am ganzen Innenrande fein schwarz eingefaßt.

Die Hinterflügel sind ganz rothgelb, mit sehr schmalem nur 1—1$^1/_2$ mm breitem schwarzen Außenrande, der einzelne feine kurze Zähne nach innen sendet. Beim Weibe steht etwas unterhalb der Mitte des Flügels dem Außenrande fast parrallel eine Reihe von sechs kleinen kaum sichtbaren schwarzen Punkten von Zelle 1c bis Zelle 6, deren vorderer etwas stärker als die übrigen ist. Beim Manne sind die hintern dieser Punkte ganz verschwunden, die vordern dagegen etwas stärker ausgedrückt.

Der Vorderrand ist beim Manne bis zu Rippe 7 hellgelbgrau, mit einem schwärzlich grauen und einem rothgelben Fleck nahe am Außenrande und einem schwarzen Fleck an der Wurzel, beim Weibe geht dagegen die rothgelbe Grundfarbe am Vorderrande in Schwefelgelb über, und zeigt hier einen schwarzen, hinter der Mitte unterbrochenen Längsstreifen.

Die Unterseite ist wie oben gezeichnet, doch fehlt der Innenrandstreif der Vorderflügel in beiden Geschlechtern, dagegen hat der Mann auf dem Vorderrande der Hinterflügel 2 schwarze Längsstreifen, von denen der untere auch beim Weibe vorhanden und hinter der Mitte durch einen schwefelgelben Fleck unterbrochen ist. Die Punktreihe ist etwas deutlicher wie oben, dagegen stehen keine schwarzen Zähne auf dem Saume nach innen.

2 Exemplare ♂ ♀ in Coll. Maassen (jetzt Berl. Mus.) aus dem Caucathal. Diese Art steht dem Hel. Euphone Feld. und Hel. Marius m. (in Stübels Reise Taf. II, fig. 1) in Bezug auf die Zeichnung der Vorflügel nahe, ist aber von beiden durch die fast ganz rothgelben Hinterflügel sofort zu unterscheiden. Sie ahmt fast ganz die Melinaea Zaneka Butl. Trans. Ent. Soc. 1870 pag. 490 (wozu Dora Strecker Lep. Rhop. und Het. pag. 120 1876 als synonym gehört) nach. Butler giebt die Größe seiner Zaneka auf 4$^3/_4$ Zoll an. Eine so riesenhafte Helikonide oder helikonidenartige Danaide ist mir aber noch nicht zu Gesicht kommen und existirt auch wohl keine solche.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die größten Arten haben nur 3 3/4 Zoll Flügelspannung, und muß man daher annehmen, daß die Angabe 4 3/4 Zoll auf einem Schreibfehler beruht und 3 3/4 Zoll heißen muß. Letzterem Maaße entsprechen die 5 Exemplare von Zaneka in meiner Sammlung.

5. Heliconius Lyrcaeus m.

♂ Länge des Körpers 31 mm, eines Vorderflügels 44 mm.

Der Körper und die Fühler sind wie bei der vorigen Art, doch ist der Rücken mehr rothgelb bestäubt. Auch die Zeichnung der Vorderflügel ist wie bei Lenaeus, jedoch fehlt die schwefelgelbe Binde. Dafür dehnt sich die rothgelbe Grundfarbe von der Wurzel bis zur schwarzen Spitze aus und erreicht den Außenrand an 2 Stellen, in Zelle 3 und am Innenwinkel. Die schwarze Färbung an der Flügelspitze ist nicht so breit wie bei Lenaeus, auch wurzelwärts nicht gerade begrenzt, sondern auf den Rippen ziehen sich lange schwarze Zähne nach innen. Schwarz sind außerdem dieselben Flecke und Streifen wie bei der genannten Art, nämlich ein schmaler Streifen am Vorderrande bis zur Mitte, drei Flecke in der Mittelzelle, zwei zwischen den Aesten der Mediana und einer in Zelle 2 am Saume, der mit der schwarzen Flügelspitze zusammenhängt. Der Innenrandstreif ist breiter und länger, faßt die Submediana zu beiden Seiten ein und endigt erst kurz vor dem Innenwinkel. Die äußerste Kante des Innenrandes und der Saum der Zellen 1 b und 2 sind durch eine feine schwarze Linie bezeichnet.

Die Hinterflügel sind ganz rothgelb, mit nur einem kleinen schwarzen Fleck in Zelle 6 nahe am Vorderwinkel und einer kleinen schwarzen Stelle dicht an der Wurzel. Der Außenrand ist durch eine feine schwarze Linie eingefaßt, an deren innerer Seite auf und zwischen den Rippen ganz feine Zähne stehen. Die in den Außenrand mündenden Rippen sind fein schwarz. Der Vorderrand ist bis an Rippe 7 hellgelblich grau, diese Rippe ist nach außen etwas stärker schwarz bestäubt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist wie oben, jedoch sind die Zeichnungen braun statt schwarz. Die rothgelbe Grundfarbe ist vor der Flügelspitze weiter ausgedehnt und reicht nicht allein in Zelle 3, sondern auch in Zelle 4 bis nahe an den Saum.

Die dunkle Spitze ist in Folge dessen weniger breit als oben. Der schwarze Innenrandstreifen der Oberseite fehlt ganz, statt dessen ist der ganz Innenrand bis zur Mediana und Rippe 2 hellgelbgrau, nur der Innenwinkel selbst ist noch

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rothgelb gefärbt, wie die übrige Grundfarbe. Die Hinterflügel sind unten rothgelb gefärbt mit dem dunklen Fleck in Zelle 6 und dem schmalen Außenrand der Oberseite, welche jedoch braun gefärbt sind. Der Raum zwischen Rippe 7 und dem Vorderrand ist dunkelbraun, nur der Vorderrand selbst schmal rothgelb, an der Wurzel zu einem solchen Fleck erweitert und mit zwei rothgelben Flecken in Zelle 7, einer hinter der Mitte, der andere nahe am Saume.

Ein männliches Exemplar in Coll. Maassen (jetzt Berl. Mus.) aus Peru. (?)

In der Zeichnungsanlage steht die Art dem vorigen Hel. Lenaeus nahe, doch ist sie sofort zu unterscheiden durch den Mangel der schwefelgelben Binde auf beiden Seiten der Vorderflügel, durch die geringere Ausdehnung und nach innen gezackte schwarze Vorderflügelspitze, durch den längern und breiteren schwarzen Innenrandstreifen derselben Flügel und durch das Fehlen der schwarzen Punktreihen in der Mitte der Hinterflügel. Von dem nahestehenden Hel. Sisyphus Salvin ist sie durch die fehlende schwarze Mittelbinde und den nur ganz schmalen nicht weißgefleckten Außenrand der Hinterflügel sofort zu unterscheiden.

6. Heliconius Maeon m.

Die Flügel sind wie bei der vorigen Art nur rothgelb und schwarz gefärbt, in der Zeichnung ist aber ein großer Unterschied vorhanden.

♀ Länge des Körpers 26 mm, eines Vorderflügels 40 mm.

Kopf schwarz, mit weißen Punkten. Fühler rothgelb, an der Wurzel schwarz. Rücken schwarz mit sechs rothgelben Flecken. Hinterleib schwarz, an der untern Seite mit schwefelgelbem Mittelstreifen und einer solchen Längslinie jederseits. Wurzel- und Mittelglied der Palpen weiß, letzteres nach vorne in Schwefelgelb übergehend. Endglied schwarz. Brust schwarz mit schwefelgelben Flecken. Beine schwarz, nur die Vorderschienen schwefelgelb.

Die Vorderflügel sind bis über die Mitte hinaus rothgelb, die äußere Hälfte derselben ist schwarz. Im rothgelben Wurzeltheil sind folgende Zeichnungen: Ein Fleck in der Mitte der Mittelzelle, der sich mit einer langen Spitze bis zur Wurzel ausdehnt; ein an der Wurzel des Innenrandes beginnender Streifen, der neben der Submediana in Zelle 1b bis zum Außenrande hinzieht, und den Innenrand selbst rothgelb läßt; ein schmaler Streifen am Vorderrande bis zur Mitte, der sich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hier mit einem großen, den äußern Theil der Mittelzelle und die Wurzel der Zellen 4 und 5 ausfüllenden Fleck vereinigt; an diesen stößt ein großer Fleck an der Wurzel der Zelle 3 und darunter liegt ein solcher an der Wurzel der Zelle 2. Neben dieser Reihe schwarzer Flecke, die man auch als schon zum Außenrand gehörig betrachten kann, da sie mit ihm zusammenhängen, liegt eine Reihe von fünf rothgelben Flecken von der Mitte des Vorderrandes bis in Zelle 3. Zwischen diesen und der Spitze des Flügels stehen drei rothgelbe kleine, nicht scharf begrenzte Flecke in Zelle 4, 5 und 6, von denen die zwei untern dem Außenrande näher stehen als der obere. Zwei weitere rothgelbe Flecke liegen am Innenwinkel in Zelle 1b und 2.

Die Hinterflügel sind rothgelb mit sehr schmalem, kaum 1 mm breitem schwarzen Außenrande, der auf den Rippen mit kurzen stumpfen nicht scharf begrenzten Zähnen nach innen vortritt. Durch die Mitte des Flügels zieht dicht hinter der Mittelzelle her eine Reihe von 5 kleinen schwarzen Flecken von Zelle 1b bis 5, wovon diejenigen in Zelle 4 und 5 etwas in die Länge gezogen sind. In Zelle 6 liegt noch ein kleiner schwarzer Punkt nahe am Außenrande. Aus der Wurzel des Flügels zieht beim vorliegenden weiblichen Exemplare zwischen Vorderrand und Mittelzelle ein schwarzer Streifen bis in die Nähe des vordern Winkels, der etwas hinter der Mitte durch einen rothgelben Fleck unterbrochen ist. Bei dem mir nicht bekannten Manne ist der Vorderrand wahrscheinlich wie bei Lyreaeus und Lenaeus bis an Rippe 6 glänzend hellgrau.

Die Unterseite gleicht fast ganz der Oberseite, nur sind die Farben heller Das Schwarz geht besonders an der Spitze der Vorderflügel in Braun über und die oben aus 5 rothgelben Flecken bestehende Binde ist hier etwas breiter und setzt sich aus 7 Flecken zusammen. Vor dem obern der 3 kleinen rothgelben Flecke liegt ein weißer Punkt und ferner dicht vor der Spitze noch 2 weiße Punkte. Die Hinterflügel sind ebenfalls wie oben, doch ist die Unterbrechung des schwarzen Vorderrandstreifens deutlicher, und auf dem schmalen, nach innen nur ganz wenig gezeichneten Außenrande zeigen sich von Zelle 1c bis Zelle 4 ganz feine weiße Punkte.

Ein weibliches Exemplar, in Coll. Maassen, (jetzt im Berl. Berl. Mus.) Vaterland?

Von dem vorigen Lyreaeus durch die viel größere schwarze mit rothgelben Flecken versehene Spitze der Vorderflügel, die sich in ziemlicher Breite bis zum Innenwinkel erstreckt und

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch die schwarze Fleckenreihe der Hinterflügel leicht zu unterscheiden.

7. Heliconius discomaculatus m.

Diese Art steht neben Hel. Zuleika Hew., nähert sich aber durch die Vorderflügel sehr dem Hel. Fornarina Hew.

♀ Länge des Körpers 32 mm, eines Vorderflügels 47 mm.

Der Körper ist wie bei Zuleika, jedoch sind die Fühler nach außen nicht dunkelrothgelb, sondern hellockergelb, und nur die wurzelwärts gelegenen zwei Drittel derselben sind schwarz.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist schwarz. Die Mediana und auch die Submediana sind an jeder Seite bis zur Mitte bräunlichrothgelb bestäubt. Im Uebrigen ist ganz die Zeichnung von Fornarina Hew. vorhanden, nämlich ein großes schwefelgelbes Feld in der Mitte, das sich über den äußern Theil der Mittelzelle und die Wurzeltheile der benachbarten Zellen erstreckt. Dasselbe tritt in zwei stumpfen Spitzen in den Zellen 2 und 3 nach außen vor, und umschließt zwei schwarze Flecke, die an den Wurzeln dieser Zellen liegen. Der Fleck in Zelle 2 steht isolirt, der in Zelle 3 ist größer und hängt auf den Rippen mit dem schwarzen Außenrande zusammen. Vom Vorderrande her tritt ein großer schwarzer Fleck in das gelbe Feld hinein, der die Discocellularrippen fast ganz bedeckt. Nach Außen liegen 2 gebogene Reihen schwefelgelber Flecke, die erste von $^2/_3$ des Vorderrandes bis zum Innenwinkel reichend und aus 7 Flecken bestehend, die zweite von $^3/_4$ des Vorderrandes bis zur Mitte des Außenrandes ziehend und aus 5 Flecken bestehend. Die Franzen sind fein schwarz und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel haben ganz die Färbung und Zeichnung von Zuleika Hew. Sie sind bräunlich rothgelb mit schwarzem ca. 4 mm. breiten Außenrand und schwarzem Vorderwinkel, in welchem in Zelle 6 ein schwefelgelber Fleck und neben welchem in Zelle 5 und 4 zwei schwarze Längsstriche stehen. Am Vorderrande zieht ein dunkelbrauner Streifen bis zur Wurzel. Der Saum ist schwach gezähnt, die Franzen schwarz und weiß gescheckt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist genau wie oben, die der Hinterflügel ebenfalls, doch ist die Grundfarbe der letztern etwas dunkler, und ihr Vorderrand ist bis über einen Theil der Mittelzelle und bis an Rippe 6 schwarz. In demselben stehen am Vorderwinkel 2 weiße Flecke. Die Costa ist schmal dunkel rothgelb, an der Wurzel schwefelgelb. Im schwarzen

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Außenrande zeigen sich auf dem Saume in jeder Zelle zwei weiße Flecke, die etwas größer sind als bei Zuleika.

Ein weibliches Exemplar. Honduras Coll. Weymer.

Von Zuleika Hew. durch das große schwefelgelbe Feld der Vorderflügel leicht zu unterscheiden.

8. Heliconius obscurus m.

Ist wahrscheinlich eine der vielen Varietäten des Hel. Erato und zwar der blaugefärbten Var. Doris L.

♀ Länge des Körpers 22 mm, eines Vorderflügels 36 mm.

Körper und Flügelgestalt sind wie bei Doris. Auf den schwarzen Vorderflügeln zeigen sich nur 3 kleine schwefelgelbe Punkte in einiger Entfernung von der Spitze schräge untereinander, und schwache schwefelgelbe Bestäubung an der Wurzel der Mediana. Sonst sind dieselben zeichnungslos, von der gelben Mittelbinde der Var. Doris ist also keine Spur vorhanden.

Die Hinterflügel sind genau wie bei Doris, zeigen also blaue Mittelzelle und blaue Strahlen, die bis über die Mitte des Flügels hinausgehen, so wie weiße Randpunkte.

Auf der Unterseite ist die Grundfarbe braun, auf den Vorderflügeln sind die drei gelblichen Punkte vor der Spitze noch kleiner als oben und ziemlich undeutlich, ferner stehen am Innenwinkel 3 weißliche Punkte dicht auf dem Außenrande und ein kurzes rothes Strichelchen an der Wurzel des Vorderrandes. Die Hinterflügel haben unten an der Wurzel des Innenwinkels 4 rothe Flecke. Aus den weißen Randpunkten laufen weiße Strahlen nach innen wie bei Doris, doch fehlen alle rothen Längsstrahlen, welche dort sichtbar sind.

Ein weibliches Exemplar. Caucathal. Coll. Weymer.

9. Heliconius Lucretius m.

Gehört zur Gruppe des Heliconius Aoede Hübn., die sich durch kürzere Fühler, den oben an jeder Seite mit einer schwefelgelben Punktreihe versehenen Hinterleib und im männlichen Geschlechte durch den in der Mitte des Flügels bis an Rippe 5 hinab reichenden dunkelgraubraunen sammetartigen Vorderrand von den übrigen Heliconiden unterscheidet. Lucretius steht dem Hel. Bartletti Druce (Proc. Zool. Soc. 1876 p. 18 fig. 2 = Vedius Staud. Exot. Schm. p. 78) nahe.

♂ Länge des Körpers 23 mm, eines Vorderflügels 38 mm.

Leib schwarz, auf dem Rücken und Hinterleib zu jeder Seite mit einer Reihe von schwefelgelben Punkten, letzterer unten mit schwefelgelbem Mittelstreifen, der am Ende jedes Ringes schwarz durchschnitten ist. Fühler schwarz mit rothgelber Kolbe.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderflügel schwarz mit rothgelbem Wurzelfelde, das, wie bei Bartletti, durch die schwarzen Rippen in 4 Theile getheilt ist, dann folgt etwas vor dem Ende der Mittelzelle ein viereckiger in der Mitte eingeschnürter schwefelgelber Fleck. Vor demselben liegt am Vorderrande in gleicher Entfernung von der Wurzel ein langer schmaler schwefelgelber Fleck in Zelle 11. An diesen schließt sich nach außen eine Reihe länglich viereckiger gleich gefärbter Flecke an, die sich außerhalb der Mittelzelle über die Wurzeln der Zellen 10, 6, 5, 4 und 3 hinabziehen. Zwei kleine dreieckige Flecke stehen noch in Zelle 2. Die Rippen zwischen den Flecken sind schwarz, die Discocellularrippen sind aber ziemlich breit schwarz umgeben, wodurch ein schwarzer Fleck inmitten der gelben Flecke entsteht. Die Zeichnung ist also ganz ähnlich wie bei Venustus Salv. (Lativitta Butl.).

Die Hinterflügel sind wie bei Bartletti, d. h. vom Vorderrande bis an Rippe 5 dunkelgraubraun, der übrige Theil ist schwarz mit 7 rothgelben Strahlen, wovon einer durch die Mittelzelle, die übrigen durch die Zellen 1 a, 1 b, 1 c, 2, 3 und 4 gehen. Der letzte ist nur wenig sichtbar.

Die Unterseite ist wie oben, jedoch mit folgendem Unterschiede: Die Grundfarbe ist braun, der Innenrand der Vorderflügel bis an Rippe 2 graubraun, die Hinterflügel haben zwei rothgelbe Strahlen mehr, einer in Zelle 5 nach außen und der andere an der Wurzel des Flügels in Zelle 7. Der Vorderrand der Hinterflügel ist an der Wurzel fein schwefelgelb gesäumt.

Ein männliches Exemplar vom Rio negro. Coll. Weymer.

Von Bartletti Druce durch den großen schwefelgelben Fleck am Ende der Mittelzelle verschieden. Diese Form bildet demnach das Mittelglied zwischen Aoede und Bartletti. Die Zeichnung der Reihenfolge: Aoede, Lucretius, Bartletti entspricht demnach derjenigen der Reihenfolge: Vesta, Venustus und Estrella.

10. Heliconius Clytia var. Colon m.

Von Hel. Clytia Cram. besitze ich 3 verschiedene Formen:

a) diejenige, welche Cram. Uitl. Kapellen Taf. 66 fig. C. D. abbildet und welche als die eigentliche Clytia zu betrachten ist. Die Binden der Vorderflügel sind bei ihr weiß. Diese Form war Herrn Bates nicht bekannt, denn er spricht Trans. Linn. Soc. Vol. XXIII pag. 556 die Vermuthung aus, daß die weißen Binden des Bildes bei Cramer wohl durch Irrthum des Koloristen entstanden seien. Cramer giebt aber selbst im Texte Band I pag. 103 die Farbe der Binde als

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weiß an. Auch Herrn Moeschler war die weißbindige Form unbekannt, denn seine Exemplare hatten, wie er in den Verhandlungen der Zool. Botan. Gesellschaft in Wien 1876 pag. 312 sagt, alle gelbe Binden. Ein Exemplar von Colombia.

b) diejenige, welche beide Binden schwefelgelb gefärbt hat. Die Gestalt der Binden ist gerade so wie die der weißbindigen Clytia. Diese am häufigsten vorkommende Form hat Staudinger in seiner Doublettenliste als *var. flavescens* bezeichnet und mag dieser Name dafür beibehalten werden. 3 Exemplare von Ecuador.

c) eine dritte gleichfalls weißgezeichnete Form, bei welcher die Mittelbinde auf zwei isolirt stehende kleine Flecke eingeschränkt ist und zwar steht ein weißer viereckiger Fleck vor dem Ende der Mittelzelle, dessen Seiten kaum $1\frac{1}{2}$ mm lang sind und der keine Rippe berührt; ein zweiter runder, von dem ersten weit abgetrennter Fleck liegt an der Wurzel der Zelle 2 und hat einen Durchmesser von 3 mm. Unter diesem steht in Zelle 1b ein ganz kleiner wenig in die Augen fallender weißer Punkt. Die Binde vor der Spitze hat nur $\frac{2}{3}$ der Breite wie bei Clytia. Der unterste Fleck derselben in Zelle 4 ist dagegen im Verhältniß etwas länger; in Folge dessen macht diese Binde eine gegen die Flügelspitze concave Krümmung. In der Ausdehnung des blauen Schillers sehe ich keinen Unterschied von Clytia. Die Unterseite zeigt dieselben Abweichungen wie die Oberseite.

Ein weibliches Exemplar vom Amazonenstrom. Coll. Weym.

Eine vierte Form mit schwefelgelben Binden, deren Mittelbinde aber lang und schmal ist wie bei Antiochus L., beschreibt Reakirt als Wallacei. Diese ist mir in Natura unbekannt sie wird aber schon von Bates am oben angegebenen Orte als am Amazonenstrom vorkommend erwähnt.

11. Dismorphia discoloria m.

Wenngleich Schatz im 2. Theil der exotischen Schmetterlinge von Staudinger und Schatz es als nicht nöthig betrachtet hat, das Genus Dismorphia weiter zu zerlegen, so haben doch die Herren Godman und Salvin in der Biologia Centrali-Americana Rhopal. Vol. II pag. 174 die Theilung in 4 Genera vorgenommen, welche sie auf den Ursprung und den Verlauf der ersten Subcostalrippe der Vorder- und der Hinterflügel (Rippe 11 bei jenen, Rippe 7 bei diesen) gründen. Diese 4 Gattungen sind:

1. Dismorphia. In den Vorderflügeln entspringt Rippe 11 weit hinter der Mittelzelle und mündet auf Rippe 12 aus.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In den Hinterflügeln entspringt Rippe 7 ebenfalls weit hinter der Mittelzelle. Typus: Amphione Cram.

2. Acmepteron. Rippenverlauf der Vorderflügel ebenso, in den Hinterflügeln entspringt aber Rippe 7 am Ende der Mittelzelle. Typus: Nemesis Latr.

3. Enantia. In den Vorderflügeln entspringt Rippe 11 am Ende der Mittelzelle und mündet auf Rippe 12 aus. Typus: Melite L.

4. Pseudopieris. Rippe 11 der Vorderflügel mündet nicht auf Rippe 12 aus, sondern geht frei in den Vorderrand. Typus: Nehemia Boisd.

Letztere Art hatte bereits Butler früher von Dismorphia abgetrennt und mit einigen andern Arten zum Genus Moschoneura gestellt (Cistula entomol. I. pag. 39 und 54), jedoch ist die Begrenzung der letztern Gattung eine andere als die von Pseudopieris, da Butler seine Gattung auf den Ursprung der oberen Discoidalrippe (Rippe 6) der Vorderflügel gründet.

Diejenige Art welche ich hier beschreibe, gehört zur ersten der 4 Gattungen Salvin und Godman's, also zu Dismorphia im engern Sinne. Auf den ersten Blick gleicht sie der Acmepteron Nemesis Latr., da die Flügelzeichnung ähnlich ist, doch ist sie durch die abgerundete Spitze der Vorderflügel und den Rippenverlauf der Hinterflügel sofort zu unterscheiden.

♂ Länge des Körpers 20 mm, eines Vorderflügels 27 mm.

Körper oben schwarz, Brust und Beine weißlich gelb bestäubt, der Hinterleib unten mit schwefelgelbem Längsstreifen. Fühler schwarz. Augen braun.

Die Vorderflügel sind an der Spitze gerundet, ihr Außenrand ist in der Mitte schwach eingezogen, die Grundfarbe ist schwarz mit einer schwefelgelben Querbinde hinter der Mitte, die von der Mitte des Vorderrandes bis zur Mitte der Zelle 3 reicht. Der Theil in Zelle 3 ist von der übrigen Binde abgetrennt, und hat eine eiförmige Gestalt. Vor der abgerundeten Flügelspitze liegt eine schräge Reihe von 3 kleinen schwefelgelben Flecken, deren unterster nur punktförmig ist und daher wenig hervortritt. Etwas über dem Innenrand, mit ihm parallel und zwar genau im Mittelpunkt der Zelle 1b liegt ein schwefelgelber kurzer Längsstreifen, der beiderseits spitz endigt.

Die Hinterflügel sind in ihrer vordern Hälfte nicht perlmutterglänzend wie bei den verwandten Arten, sondern der ganze Vorderrand ist hellröthlich ockergelb ohne Glanz, einschließlich der vordern Hälfte der Mittelzelle und bis an Rippe 5 mit Ausnahme eines etwa 4 mm breiten dunkelbraunen Außenrandes. Der Innenwinkel ist wie bei Nemesis bis zur

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitte des Innenrandes und bis an Rippe 4 schwefelgelb, auch liegt in Zelle 4 vor dem Saume noch ein schwefelgelber Fleck wie bei der genannten Art. Der zwischen der ockergelben und der schwefelgelben Färbung liegende Theil des Flügels ist schwarzbraun, welche Farbe sich also von der Wurzel aus in einem Streifen über die Mediana durch die Mitte des Flügels bis zum Außenrande hinzieht, die Zelle 4 fast ganz einnimmt und hier nur den oben erwähnten schwefelgelben Fleck frei läßt. Von hier setzt sich die schwarzbraune Farbe nach vorne durch den erwähnten dunkelbraunen Außenrand bis zum Vorderwinkel und nach hinten als ganz schmaler Saum bis an Rippe 2 fort, sich auf Rippe 3 etwas zahnartig nach innen erweiternd.

Auf der Unterseite der Vorderflügel ist nur ein schmaler unterhalb der Subcostalis liegender bis fast zum Außenrande reichender Streifen schwach perlmutterglänzend. Vor demselben ist der Vorderrand schwefelgelb, mit braungrauer Wurzel, hinter demselben ist der ganze Flügel bis zum Innenrande mit dickerem, stärker aufliegendem, glanzlosem, mehligweißem Staube bedeckt. Die schwefelgelben Flecke der Oberseite scheinen auf demselben weißlich durch. Die Hinterflügel sind unten schwefelgelb, in der Vorderrandshälfte mehr röthlich und hier mit einzelnen Flecken von schwachem hellbraunem Staube versehen. Ein männliches Exemplar. Colombia. Coll. Weymer.

Von Nasna Feld, mit der diese Art in Gestalt der Vorderflügel und im Rippenverlauf der Hinterflügel übereinstimmt, ist sie durch schwefelgelbe nicht weiße Fleckenbinden der Vorderflügel, deren erstere eine vom Vorderrande bis zur Mitte des Flügels reichende zusammenhängende Binde bildet, und durch den breiten ockergelben Vorderrand der Hinterflügel verschieden.

Elberfeld im November 1890.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Weymer Gustav

Artikel/Article: Exotische Lepidopteren V. 280-294